

Publiziert am 22.05.2015

## Vom Mühlental in die weite Welt hinaus



Firmeninhaberin Beatrice Schäfli erläutert den Teilnehmern der Wirtschaftswoche das Umzugsgeschäft. Bild Rolf Fehlmann

Die Wirtschaftswoche der Kantonsschule Schaffhausen machte die Teilnehmer nicht nur eine Woche lang zu Firmenlenkern, sondern konfrontierte sie auch mit der realen Arbeitswelt in vier lokalen Unternehmen.

von Rolf Fehlmann

Schaffhausen/Schlatt Für 94 Teilnehmerinnen und Teilnehmer geht heute Freitag im Kloostergut Paradies die Wirtschaftswoche der Kantonsschule Schaffhausen zu Ende. Während der ersten von zwei Wirtschaftswochen in diesem Jahr sahen sich die Kantonschüler und Lehrlinge von regionalen Unternehmen für fünf Tage mit den Realitäten der Wirtschaft konfrontiert (siehe Kasten).

Für eine Woche hatten sie die Schulbank mit dem Chefsessel vertauscht: In der Rolle von Unternehmensleitungen mussten sie für die von ihnen gegründeten Wirtschaftswoche-Firmen strategische, taktische und operative Entscheide fällen. Das Ziel: Ihr Produkt muss am Markt Erfolg haben. Dessen Verhalten und die Entwicklung des Unternehmens simulierte dabei das computergestützte Lehrkonzept Wiwag. Nicht fehlen durfte auch der Bezug zum realen Wirtschaftsleben – am Mittwoch öffneten Bosch Packaging Systems, Storz Endoskope, Unilever Schweiz und Schäfli Umzüge den jungen Unternehmenslenkern für einen halben Tag ihre Türen.

## Umziehen heisst Dienen

Beatrice Schäfli, Inhaberin der Firma Schäfli Umzüge & Transporte, machte am Mittwochmorgen ihren 23 Wirtschaftswoche-Gästen klar, was der Kern ihres Geschäftes ist: «Wir sind Dienstleister, und das kommt von <Dienen>», sagte sie: «Ich weiss nicht, ob Sie diesen Begriff noch kennen.» So seien zum Beispiel heikle Kunden für die etwas mehr als 25 Mitarbeitenden ihres Unternehmens ein zusätzlicher Ansporn, ihr Bestes zu geben: «Als KMU fallen falsche Entscheide nämlich unmittelbar auf Sie zurück.» Darum müsse die Führung der Mitarbeitenden eine Balance finden zwischen dem Erteilen von Anweisungen und dem Gewähren von Freiraum für das Handeln in eigener Verantwortung. Zudem sei es unabdingbar, dass sich die Mitarbeitenden ihres Unternehmens voll und ganz mit diesem identifizierten. Die Firmeninhaberin verschwieg gegenüber ihren Gästen nicht, dass es für KMU anspruchsvoll sei, sich auf immer neue Regulierungen und steuerliche Belastungen einzustellen. Ebenso sei es für ein Unternehmen aus dem Hochpreisland Schweiz schwierig, im internationalen Geschäft zu bestehen. Schäfli macht bereits zum dritten Mal bei der Wirtschaftswoche mit, wie sie den SN sagte. Ihr Engagement betrachte sie als Investition in die Jugend sowie als Chance, ihren Betrieb und die Branche vorzustellen und die grosse volkswirtschaftliche Bedeutung des Transportwesens aufzuzeigen.

## Wirtschaftswoche Idee und Konzept

Die Wirtschaftswochen wurden in den 1970er-Jahren von der Ernst-Schmidheiny-Stiftung ins Leben gerufen. Sie werden von der Industrie- & Wirtschafts- Vereinigung Schaffhausen unterstützt. Die Jugendlichen schlüpfen für eine Woche in die Rolle der Geschäftsleitung eines Unternehmens. Sie entwickeln Strategien für ihr Unternehmen und müssen dabei die Konkurrenz im Auge behalten und sich mit den Gegebenheiten des Marktes auseinandersetzen. Ein Besuch in einem regionalen Unternehmen vermittelt den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in den Führungsalltag. Für die Wirtschaftswochen stellen Unternehmen ihre Kaderkräfte zur Verfügung. Sie bringen den Teilnehmern Grundbegriffe der Betriebswirtschaftslehre bei. (sbr/rf.)